

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 4

Illustration: Ausverkauf
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mir Buebe hänn Hoosesegg

Im Fride lääbe-n-isch aamietiger. Und ainewäg dänggt e Huusfrau hitte wider an ihri Vorreet fir d'Nootzyte, allem Iberfluß und der ganze Konjunktur zdrutz. D'Y-gmachtsgleeser fille sich ämmel bis uffs letscht mit Santihannsdrybeli, mit Gruuselbeeri, Himpeeri, Brumbeeri, mit Bire, mit Fallepfelgallere, Kirschi und mit däne nit allewyl eso ganz grootene Belle-n-uus em Wallis. Item. Me het gärn ebbis uff em Schaft, und nit numme Rys und Eel, Zugger und Linse.



D'Fraue hänn das im Bluet. 's isch gspässig. Aber mer wänn froh sy, 's isch eso.

*

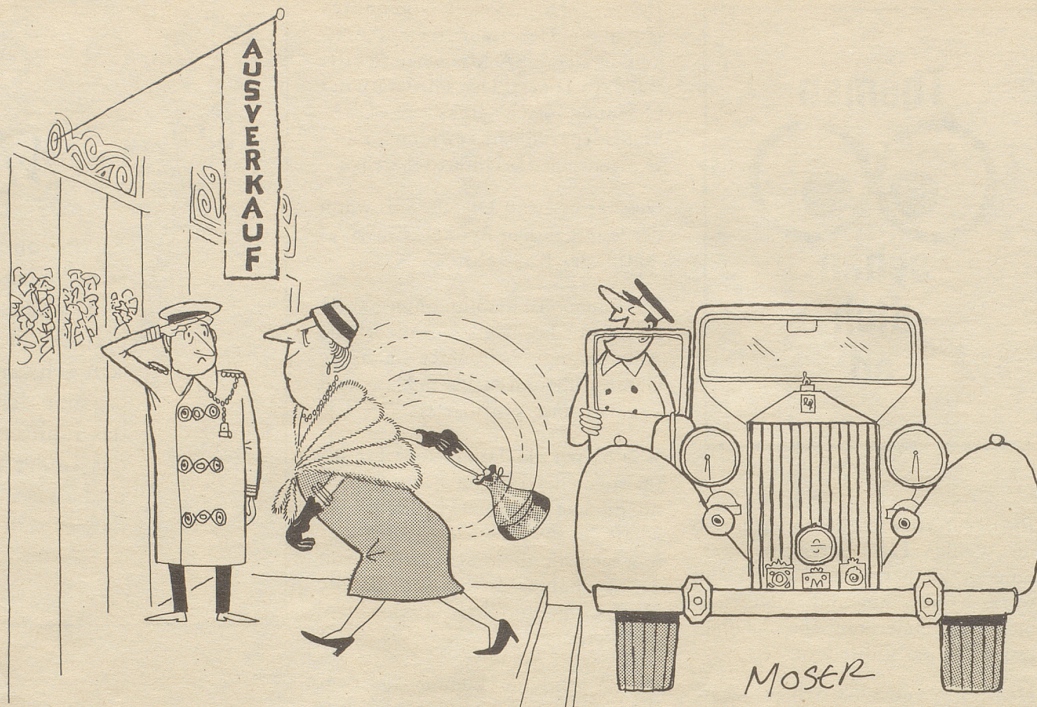
E glai Maiteli isch do letschti mit Frind by myner Schweschter gsi; jo, 's het derfe mit z'Visite koo – scho daß es ghietet gsi isch. Fimf Johr alt wird's ebbe sy. E härzige Fääger! Und verschläggt wie schier alli Kinder in däm luschtige-n-Alter, eb si in d'Schuel kemme.

My Schweschter het em e Schogge-lade-Schymli offeriert, heerlig sieß, e weeni zigig-zääch, furchbar zerbrächtig und broosmelig, wie si halt sinn, 's isch gly verschwunde gsi. Brav isch die glaini Grott doogässe mit de dunggle Kirsiauge, mit em kurze Reggli und mit de hooche, wyße Gneysogge, grad bis under's Gney. 's het gärn e zwait Schymli gnoo. Mir groosse Lyt hänn gschwätzt, und my Schweschter het däm Maiteli vo Zyt ze Zyt wider e Schymli gää, Ais ums ander isch gly ewägg gsi. Mer hänn nit grooß uff das Kind g'achtet.

Aber uff aimool gseh-n-y ebbis Glunges, stupf my Schweschter und zaig uff d'Bai vo däm Schymli-konsumäntli, vo däm Maiteli. Mer hänn zwaimool uff die wyße, hooche Sogge gluegt. Bai het das Kind gha, wie der Hailig Rochus mit syne Peschtbyle! Wo mer derno der Sach uff der Grund gange sinn, het's wohrhaftig nit en ainzig Schymli gässe gha; alli sinn subdyl in de Sogge verschwunde gsi. E Frau het halt scho frieh gärn ebbis «im Strumpf»! Aber worum?

«He, waisch – mer gehn doch noochhär in Zolli und mache Pyggnigg! Und do ha-n-y dänggt, das wär's jetz fir hindedry zem Dessert!»

Fridolin



«Also, Frau Gänraltiräcker, tänked Si dra: mit dr Täsche erscht dryschlah, wänn d Ellböge nüüt meh nützed!»



«Gsehd Si: de Prys schpilt absolut kei Rolle — s'Vergnüegen isch d Hauptsach!»